

# Mediales Erzählen III

Kommunikation und mediale Instanzen

In den ersten beiden Teilen der Reihe „Mediales Erzählen“ standen Elementarien der Medialität, der Inter- und Transmedialität sowie der Facettenreichtum des Verhältnisses zwischen Fakt und Fiktion im Zentrum der Auseinandersetzung. Es wurde so auf je unterschiedliche kontextuelle Aspekte des Erzählens hingewiesen. Die dritte Tagung setzt sich nun mit den Instanzen des Erzählwerks auseinander, wie sie in der klassisch-literaturbasierten Narratologie genannt werden, und bindet sie in den transmedialen Rahmen ein. Den Ausgangspunkt bildet die Frage, ob trotz der Divergenz, die hinsichtlich Aufbau und Spezifik zwischen einzelnen Medien besteht, ein grundlegendes Kommunikations- und Vermittlungsmodell anzunehmen ist, welches einerseits innerhalb einer transmedialen Erzähltheorie medienübergreifend Bestand haben kann, aber auch medienspezifisch operabel ist. Welche Bausteine formieren ein solches Modell? Welche Hindernisse gilt es bei seiner Konzeption zu überwinden? Und sprechen die auftretenden Probleme nicht vielmehr dafür, auf ein übergreifendes Modell zu verzichten? Wie hilfreich sind tatsächlich die von der klassischen Narratologie überbrachten Termini und Analyseinstrumentarien für die Auseinandersetzung mit verschiedenen narrativen Medien?



**BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL**



**Studienstiftung  
des deutschen Volkes**

## **Veranstaltungsort**

Bergische Universität Wuppertal  
Campus Griffenberg  
Alter Senatssaal (P.08.14)

## **Kontakt**

Stephan Brössel (s.broessel@uni-wuppertal.de)  
Lukas Werner (l.werner@uni-wuppertal.de)

## **Informationen**

[www.zgs.uni-wuppertal.de/  
angebote/projektfoerderung/mediales\\_erzaehlen](http://www.zgs.uni-wuppertal.de/angebote/projektfoerderung/mediales_erzaehlen)

**Mediales Erzählen**  
Kommunikation und  
narrative Instanzen



## **Bergische Universität Wuppertal**

11./12. September 2010

Forschungskolloquium der Studienstiftung des deutschen Volkes in Kooperation mit dem Zentrum für Graduiertenstudien (ZGS) und dem Zentrum für Erzählforschung (ZEF)

# Programm

## 11. September, Samstag

9.30 BEGRÜBUNG: MATÍAS MARTÍNEZ (Wuppertal)

9.45 KEYNOTE SPEECH I: WOLF SCHMID (Hamburg)  
Probleme literarischer  
Kommunikationsmodelle

10.30 ANIKA SCHMEISSER / JASMIN MÜLLER  
(Wuppertal)

Wie viel Narration braucht eine  
Narration? Eine Diskursanalyse  
geschriebener und gesprochener  
Narration aus linguistischer Perspektive

11.15 MARCUS WILLAND (Berlin)

Que est-ce que un lecteur? Der reale  
Leser als Medium historischen Wissens

12.00 PAUSE

12.30 JAN-NOËL THON (Hamburg)

Wer erzählt? Zum Verhältnis von  
Autorschaft und Erzählen im Rahmen  
einer transmedialen Narratologie

13.15 NATALIE MOSER (Basel)

Die Scharnierfunktion der Metapher:  
narrative, metanarrative und  
narratologische Rede

14.00 MITTAGSPAUSE

16.00 KEYNOTE SPEECH II: MICHAEL SCHEFFEL

(Wuppertal)  
Die Kategorie der ‚Stimme‘ als  
Stolperstein einer intermedialen  
Erzähltheorie. Bemerkungen zu einem  
theoretischen Problem

16.45 CLAUDIA LÖSCHNER (Berlin)

Keiner spricht? Über Käte Hamburgers  
Begriff der ‚Erzählfunktion‘

17.30 PAUSE

17.45 CHRISTINE SCHWANECKE (Heidelberg)

Unzuverlässiges Erzählen in literarischen  
Fototexten: Carol Shields' *The Stone  
Diaries* (1993) und Alexander Hemons  
*The Lazarus Project* (2008)

18.30 LISA VOLPP (Freiburg)

„An dem Text selbst habe ich nichts  
verändert“. Herausgeberfiktion und  
unzuverlässiges Erzählen in Maxim Billers  
*Harlem Holocaust*

20.00 GEMEINSAMES ABENDESSEN

## 12. September, Sonntag

9.30 CHRISTIANE SCHEEREN (Hagen)

„Writing [...] is but a different name of  
conversation“ Zur Nachahmung  
narrativer Kommunikation im literarisch-  
fiktionalen Erzählen

10.15 ANTONIUS WEIXLER (Wuppertal)

Autor, Erzähler, Aufzähler. Hubert  
Fichtes Spiel mit narrativen Instanzen

11.00 PAUSE

11.30 RAINER BURKARD (Cambridge/Berlin)

Erzählen nach dem Ende der Geschichte.  
Die Kinematographie des Bela Tarr am  
Beispiel von *Werckmeister harmóniák*  
(2000)

12.15 MITTAGSPAUSE

13.00 HENDRIK STIEMER (Berlin)

Naive Erzählerfiguren? Naiver Autor?  
Eine narratologische Fallstudie am  
Beispiel Thomas Klups

13.45 CHRISTOPH H.P. BARTSCH (Wuppertal)

„Du bist meine Erfindung, und ich bin“ –  
Narrative Kurzschlüsse bei Daniel  
Kehlmann

14.30 ABSCHLUSSDISKUSSION

15.00 ABREISE

## DANKSAGUNG

Die Veranstalter danken der Studienstiftung des  
deutschen Volkes, dem Zentrum für  
Graduiertenstudien (ZGS), dem Zentrum für  
Erzählforschung (ZEF), dem Prorektorat Forschung  
und Drittmittel sowie Prof. Dr. Matías Martínez für  
die erhaltene organisatorische und finanzielle  
Unterstützung des Forschungskolloquiums.